

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Hamburg, den 13ten December 1818.

(Fortsetzung.)

Als kleines Vaudeville machte sich der Schiffkapitän sehr beliebt. Aber den kräftigsten Erfas der Oper sollten die Herren Tagliani und Schneider, und eine Dem. Pfeifer geben, welche sich als erste Tänzer beim königl. bairischen Hoftheater zu München ankündigen ließen, und seit dem 23. Oktober einige Ballette zu Stande brachten. Doch gewann das Publikum keinen Geschmack an ihren Künsten. Weder ihre Schönheit empfahl sie dem größern Theile desselben, noch ihre Kunstfertigkeit den Gereisten und Kennern, die überall, wo sie nur ein Ballet angetroffen, versicherten, mehr befriedigt worden zu seyn. Die Direktion benutzte, nach diesen fehlgeschlagenen Versuchen, diesen Winter zur Aufführung von Schau-, Lust- und Trauerspielen; ihr Repertoire ist in diesem Betracht vorzüglich zu nennen, weil es das bessere Neue nicht vorenthält, und doch auch für das hiesige Publikum, das hiesige Personale und den Theaterzustand überhaupt berechnet ist. Das Spiel der Frau D. Reinhold machte das sogenannte Melodram: Die Waise und der Mörder, so wenig es sich auch vor dem, durch gute Muster berichtigtem Geschmack vertheidigen lassen mag, doch zum Lieblingstück, gleich wie sich der Better Benjamin aus Polen durch das Ensemble einschmeichelte. Von kleinern Stücken sahen wir die Güter-Lotterie (welche als Wiener Lokalprodukt gänzlich durchfiel), den General Moreau oder die drei Gärtner, von Vogel, und Rosebue's Selbstmörder. Auch ging ein neues Lustspiel in drei Akten, von Vogel: Der Liebe Zauberkräfte, mehrmals über die Bühne. Eine vorübergehende, unbedeutende Erscheinung waren ferner die Demoiselles Nadické vom Breslauer Theater, die am 5. Dec. die Baronin und Antoinette in Stille Wasser sind tief, und Pauline und Marie in Körner's grünen Domino, als Gastrollen gaben. Jetzt komme ich aber zu den wichtigern dramatischen Ereignissen unserer Bühne. Der 18. Oktober ward durch Wilhelm Tell gefeiert, den ein (etwas nüchterner) Prolog, von dem hiesigen Schullehrer Barmann, einleitete. Die Darstellung des herrlichen Nationalstücks hat selbst in dem Auserwesentlichen, in Maschinerie und Dekoration, ihre besondern Schwierigkeiten, die auf hiesiger Bühne wohl schwerlich jemals gehoben werden. Abgesehen davon war

die Aufführung an diesem Abend recht wacker. Später ward Don Carlos, den wir früher nur barbarisch verstümmelt sahen, gegeben, und zwar auf's neue unserm Theater angepaßt. Früher war Herzfeld im Besitz der Rolle des Marquis Posa; er zieht sich aber allmählig, zum Bedauern seiner zahlreichen Verehrer, nicht bloß aus diesem, sondern auch aus dem humoristischen Fach heraus, in welchem er, meines Erachtens, gegenwärtig wenige seinesgleichen hat, und gewiß von keinem übertroffen wird. Seitdem hat ein junger, sehr hoffnungsvoller und hier beliebter Künstler, Carl Lebrun, mehrere seiner Rollen erhalten. Dieser debütierte auch als Marquis Posa; man wird über den ersten Versuch, eine der schwierigsten theatralischen Aufgaben zu lösen, kein strenges Gericht ergehen lassen. Wer aber an den fleißigen Kunstleistungen dieses bescheidenen und sichtlich sich vervollkommnenden Schauspielers wahren Antheil nimmt, und überdies seine dramatischen Schriftstellerereien kennt, muß ihm im Allgemeinen zu bedenken geben, ob nicht das Streben nach Vielseitigkeit einer kräftigen intensiven Entwicklung hinderlich seyn möchte.

Den 27. Oktober wurde zuerst und im Ganzen bis jetzt siebenmal Simson, ein Trauerspiel von Doktor Blumenhagen, gegeben. Spötter wollen behaupten, den großen Beifall habe dieses in ästhetischer Hinsicht nur mittelmäßige und auf jeden Fall in seiner Anlage verfehlte Produkt einigen Theater-Coups zu verdanken, als da sind das Forttragen des Thores von Gaza und der Tempelsturz. Diese letztere, nach einem Modell, das Hollbein aus Hannover mitgetheilt hat, gezeichnete Dekoration, ist wirklich eine der vorzüglichsten, die wir jemals auf unsrer Bühne gesehen haben. Andere schreiben den zahlreichen Zuspruch den Erinnerungen zu, welche jeder aus seinem Jugendunterricht zu dem Stücke mitbringt. Ja, meines Theils, glaube, daß der Verfasser dem Herrn Bühne seinen vorzüglichen Dank schuldig ist. Wie sehr freut es mich, daß dieser edle, ausgezeichnete Darsteller uns gewissermaßen wiedergegeben ist, indem die Verbesserung seiner hiesigen Verhältnisse ihn veranlaßte, einen der vortheilhaftesten Anträge, der an ihn von einer auswärtigen Direktion erging, abzulehnen. Wenige Künstler können sich rühmen, so allgemein und entschieden die Liebe und Hochachtung der Hamburger zu besitzen, wie er, und wenige mögen diese Auszeichnung in einem so hohen Grade verdienen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ankündigungen.

In Hartleben's Verlag ist neu erschienen:

Der Schönheitsfreund,

oder

ärztlicher Rathgeber in der Kunst, die Schönheit zu erhalten, zu erhöhen, die mangelhafte zu ersetzen und die verlorene herzustellen.

Von

Dr. L u b e k.

Mit Wign. 2te Ausgabe. 8. 1818. br. 1 Rthlr.

Dieses Werkchen wird das seltene Glück haben, sich alten Damen selbst zu empfehlen, da des Verfassers Kenntnisse, als praktischer Arzt, allgemein gewürdigt sind, und er nur theils einfache, theils erprobte Rathschläge mittheilt. Zur

nähern Kenntniß führen wir die fünf Abschnitte an, aus dem es besteht. I. Schönheit im Allgemeinen und Bestandtheile. II. Von der zweckmäßigen allgemeinen Schönheitspflege. III. Neuere Einflüsse auf die weibliche Schönheit, als Luft, Bekleidung, Nahrung u. s. w. IV. Von der Hautkultur, Schönheitspflege des Gesichts, der Augen, Zähne, des Mundes, Haares, Halses und Busens; dann Waschwasser — Pulver — Pomaden — Schminke — Recepte u. dgl. V. Von Wohlgerüchen, Räucherpulver, Räucherkerzen u. s. w. Im Ganzen 154 Schönheitsvorschriften. Anhang über den Gebrauch der Bäder.

Ist in Dresden in der Arnoldischen Buchhandlung zu bekommen.